

Bürgermeister Dr. Storch begrüßt Frau Christa Garvert von der Marienhaus GmbH, Frau Sarah Justen, Verwaltungsleiterin des St. Franziskus-Krankenhauses Eitorf und Prof. Dr. Christof Schenkel-Häger, Geschäftsführer des Krankenhauses sowie Pressesprecher Heribert Frieling.

Nachdem sich die Gäste dem Ausschuss vorgestellt haben, schildern sie die Situation.

Prof. Schenkel-Häger geht insbesondere auf die Situation der Krankenhäuser im allgemeinen, und das Eitorfer Krankenhaus im besonderen ein. Prinzipiell seien Krankenhäuser in NRW schlechter gestellt als in anderen Bundesländern. Zusätzlich belaste die Häuser in diesem Jahr auch die Mehrwehrsteuererhöhung. Auch erhöhte Energiekosten könnten nicht einfach weitergegeben werden, da man gegenüber den Krankenkassen keine Preisgestaltungsmöglichkeit habe. Die Umsetzung des Arbeitszeitgesetzes sei eine besondere Herausforderung für alle Krankenhäuser. Insbesondere spricht Prof. Schenkel-Häger die erforderlichen Fallzahlen an. So seien Mindestfallzahlen einer Behandlung erforderlich, um dies überhaupt mit den Krankenkassen abrechnen zu können. Bei kleineren Häusern sei dies in bestimmten Bereichen naturgemäß schwieriger. Dies betreffe nicht die allgemeine Versorgung, sondern bestimmte Krankheitsbilder und Indikationen. Im Zuge seiner Ausführungen bittet Prof. Schenkel-Häger um Verständnis dafür, dass er zu laufenden Aktivitäten, insbesondere Kooperationen keine Details und Namen nenne. Zwar schreibe das Krankenhaus nach wie vor rote Zahlen, jedoch sei man auf dem richtigen Weg nach entsprechenden Möglichkeiten zu suchen. Kostensenkungen seien in einem kleinen Haus wie Eitorf weitgehend ausgereizt. Ziel sei vielmehr, auf verschiedenen Wegen die Leistungen zu steigern. Maßgeblich sei u.a. das Bild des Krankenhauses in der Öffentlichkeit. So werde beispielsweise der Internet-Auftritt zur Zeit neu gestaltet. Prof. Schenkel-Häger appelliert an alle, dazu beizutragen, das Haus in der öffentlichen Berichterstattung in einem positiven Licht darzustellen. Schlechte Presse wirke sich bei größeren Kliniken vielleicht nicht so sehr aus, bei einem kleineren Haus wie Eitorf spiele dies aber eine wesentlich größere Rolle. Habe man Nachfragen, sei es sinnvoll, sich mit der Geschäftsführung in Verbindung zu setzen, als dies öffentlich zu diskutieren. Weiteres Problem stelle die Nachfolge von Herrn Salzmann in der Gynäkologie dar. Nach wie vor sei man auf der Suche nach einer geeigneten Nachfolge für die belegärztliche Versorgung.

In der Folge schildert Frau Justen die aktuellen Baumaßnahmen wobei sehr deutlich auf die Unterstützung der Bezirksregierung und die Förderung des Landes NRW in Höhe von 4 Mio. Euro hingewiesen wird. Der Eigenanteil sei im Hinblick auf den Förderbetrag als marginal zu bezeichnen.

Zum Abschluss der ausführlichen Darstellung verweist Herr Prof. Schenkel-Häger auf eine schriftliche Zusammenfassung, die den Ausschussmitgliedern ausgehändigt wird und als **Anlage 1** dieser Niederschrift beigelegt ist.